

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. J. Hartmann.)

N^{ro.} 21. Elbing. Donnerstag, den 14ten März 1822.

Berlin, vom 7. März.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, die von der Königl. Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl des Dr. Mitscherlich zu ihrem ordentlichen Mitgliede in der physikalischen Klasse zu bestätigen. Auch ist derselbe zum außerordentlichen Professor der Chemie in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Der bisherige Ober Landesgerichts-Assessor Friedheim zu Ratibor ist zum Justiz Commissarius und Notarius publicus in dem Departement des Kammergerichts bestellt worden.

— In Folge der, in No. 73. des vorigen Jahrganges der Staats-Zeitung mitgetheilten Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 7. Jun. v. J., und der darauf von dem Königl. Ministerium des Handels erlassenen Verfügung an sämtliche Königliche Regierungen, vom 14ten desselben Monats, haben wir die Eröffnung der diesjährigen Ausstellung vaterländischer Fabrikate, am 1sten September zu erwarten. Der überall sich ausbreitende rege Sinn für vaterländische Industrie, läßt uns Recht hoffen, die besten Leistungen in den mannigfachen Zweigen des Gewerbfleißes, aus allen Theilen der Monarchie beisammen zu sehen; und es ist nur zu wünschen, daß von Seiten der einzelnen Handwerker und

Künstler, die Meldung zur National-Ausstellung zeitig genug erfolge, damit die zu Einsendung der bedürftigen Erzeugnisse gesetzte Frist, bis zum 1sten Aug. d. J., nicht versäumt werden möge.

In Gemäßheit eines Rescripts des Königl. Ministeriums der Geistlichen, Unterrichts und Medizinal-Angelegenheiten vom 19. Jan. d. J., wird es den Apothekern zur Pflicht gemacht, nicht nur bei den, auf Recepten verordneten Medicamenten, sondern auch beim Handverkauf, die Arznei-Laxe genau zu befolgen, und dagegen die verlangte Waare unverfälscht zu geben.

Von den Königlichen Ministerien der Justiz und der Finanzen ist in Absicht der Stempelgesetze die Declaration erlassen: „daß die Verträge über unbewegliche, im Auslande gelegene Grundstücke, welche innerhalb Landes errichtet worden, von dem diefeitsigen Werthstempel nicht betroffen werden können, sondern nur der gewöhnliche Ausfertigungsstempel anzuwenden sey.“

Zum Andenken an die, am 3. August v. J. stattgefundene Säcular-Feier der Vereinigung der Provinz Pommern mit dem Königl. Preuss. Staate, giebt hier Hsner jun. einen Kupferstich auf Subscription heraus, erfunden vom Kriegs-Rath Mähler, gezeichnet von Kirchhoff, gestochen von V. Haack. Preis anderthalb Thaler schwarz, zwei Thaler illuminirt.

Bekanntmachung.

Durch die öffentliche Bekanntmachung des unterzeichneten Königl. Ministeriums vom 25. April 1819, ist in Verfolg der früheren, zu Ende des Jahres 1817 ergangenen drei Special-Verifikations-Kommissionen zu Magdeburg, Minden und Erfurt zu bewirkenden Zusammenstellung und Verifikation derjenigen Papiere, welche zwar zur älteren Landes-Schuld der, von Preußen wiedererworbenen, Landtheile des ehemaligen Königreiches Westphalen gehören, aber noch nicht in eigentliche Reichs-Obligationen umgeschrieben waren, und unter dem Namen, Vorderans, zinslose Scheine, Kassen-Liittungen &c. im Publikum zuululren, desgleichen der noch im Besitze der Gläubiger befindlichen alten Landes-Obligationen selbst, mit unmittelbarer Königl. Allerhöchsten Sanction, ein peremptorisches Termin zur Einreichung sämtlicher vorgehauenen Papiere bei den behörigen Verifikations-Kommissionen festgesetzt worden. Nachdem dieser Termin abgelaufen, und das Verifikations-Geschäft inzwischen zum gänzlichen Abschlusse gediehen ist: so haben des Königes Maj. auf den, von Allerhöchstem Staats-Ministerium darüber gemachten Vortrag, nunmehr mittels Kabinetts-Ordre vom 17. Dec. v. J. zu genehmigen geruhet,

daß die vorbezeichneten Papiere, insofern deren Verifikationen auf eine genügende Weise geschehen, in eben der Art in Staats-Schuld-Scheine umgeschrieben werden, wie solche in Ansehung der, die diesseitigen Landtheile betreffenden Westphälischen Reichs-Obligationen selbst bereits verordnet und erfolgt ist.

Dieses wird daher hiedurch weiter zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden sämtliche Inhaber solcher, mit den Verifikations-Attesten der vorgehauenen Kommissionen versehenen, Papiere aufgefordert, diese mit den Attesten nunmehr bei der Kontrolle der Staats-Papiere hieselbst, im Seehandlungs-Gebäude einzureichen, welche wegen Feststellung der Beträge an Kapital und Zinsen, und deren Umschreibung in Staats-Schuld-Scheine, von der Königl. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden, mit weiterer Instruktion versehen wird.

Berlin den 26. Februar 1822.

Ministerium des Schatzes,

Graf v. Voetum.

Odessa, den 7. Februar.

Glaubwürdigen Nachrichten aus Constantinopel vom 2. dieses zu Folge, dauern die Feindseligkeiten zwischen der Pforte und Persien lebhaft fort. Der Schach von Persien hat die Vermittelung des Englischen Ministers, Lord Stratford, gänzlich abgelehnt und sendet eine förmliche Kriegserklärung erlassen, worin er den Angriff seines Sohnes vollkommen genehmigt. In Arabien bewegen sich die Beduinen und der Pascha von Egypten strebt nach Unabhängigkeit. Was man daher auch sagen mag, das Türkische Reich ist einer Krisis näher, als man glauben. An unserer Grenze Bessarabiens steht Alles schlagfertig und sobald günstige Frühlings-Witterung eintritt, glauben Viele, werde ein kriegerischer Schlag

erfolgen. Die Note des Reichs-Effendi vom 2ten December ist in Petersburg nicht nur als nicht befriedigend, sondern auch als höchst beleidigend und unmäßig angesehen worden.

Riga, den 30. Januar.

Einer der anziehendsten Punkte in der Umgegend von Riga ist der vor wenig Jahren neu errichtete Hafen Runda in Estland. Wichtigere aber noch ist die Anlage des Alexandr. Canals, der den Weipus, diesen Riesensee des Nordens, mit dem Pernauschen Meerbusen verbinden soll, zu dessen Vollendung sechs Millionen Rubel angewiesen worden, und der in einigen Jahren vollendet werden wird. — Peter der Große eroberte eine feindliche Flotte im Weipus-See, eine schönere Eroberung wird die seines Ur-Erklets sein, wenn er den Weipus-See selbst, in dessen Breite sich neunzig große und kleine Flüsse ergießen, nun für die Schifffahrt gewinnt, und weit vom Meer abgelegene Provinzen den Segen eines freieren Handels genießen werden. — Dorpat wird, wenn der Alexandr. Canal vollendet ist, auch als Handelsstadt von Bedeutung seyn.

Der Pharos bei Dünamünde ist mit 35.000 Rubeln auf Kaiserl. Kosten erbauet.

Die Poststraße von Riga nach Mitau, die ehemals durch Sand und Morast führte, ist jetzt auf einem Damm fortgeleitet, der auf einem Kottwerke von Balken und Faschinen ruht; doch ihn so dauernd zu verbessern, hat der Staat 1.000.000 Rubel gekostet; indessen wird auch für die Entwässerung der Moräste gesorgt, und dadurch Ackerland, Wiesen und Forstlich gewonnen. Die Kosten werden durch Arien gedeckt, welche durch ausgetrocknetes Ackerland sich bezahlt machen. Alle durch ganz Rußland führende Straßen werden jetzt, wo sie nicht durch Ackerland führen, mit doppelten Alleen zu beiden Seiten des Weges bepflanzt.

Warschau, den 19. Februar.

Ein Dekret des Kaisers und Königs befehlt die Aushebung von 3000 Rekruten zum Ersatz der ausstehenden Mannschafe. Ein anderes hebt die jüdischen Gemeinvorstände (Kabal genannt) im Königsreich Polen auf. Auf diese Veranlassung enthält unsere Zeitung einen ausführlichen Aufsatz über die wesentlichen Vortheile, welche die Ausübung dieses Instituts für die Civilisation und den Wohlstand der Israeliten haben wird, indem jene nationalen Obrigkeiten nicht nur dem Bildungsgeschäfte ihrer Glaubensgenossen einen unübersehbaren Damm krasser Vorurtheile entgegensetzten, sondern sich auch höchst

parteiischer Bedrückungen schuldig machten. — Die jüdische Bevölkerung Warschaws vermehrt sich unglaublich. Im Jahr 1807 belief sie sich auf 9000 Seelen, im Jahr 1815 war sie schon auf 15,000 gestiegen, und jetzt beläuft sie sich auf mehr als 20,000.

Eine Menge Pohlen, die für Bonaparte wider die Russen kochten, wurden, bei Moskau stark verwundet, zu Kriegsgefangenen gemacht, und in die entferntesten Gegenden Sibiriens transportirt. Als dieser Scrupp durch das Gouvernement Tobolsk ging, blieben einige von ihnen erschöpft nach, wurden von Kirgisschen Raubhorden ergriffen und dem Chan der Bucharei verkauft. Hier mußten sie sechs Jahre hindurch die härtesten und niedrigsten Sklavenarbeiten verrichten; endlich gelang es ihnen, sich durch die Flucht zu retten. Mit allen möglichen Entbehrungen und Mühseligkeiten kämpfend, durchwanderten sie die östlichen Strecken von 150 Meilen bis zur Stadt Ufa im Orenburgischen Gouvernement. Als unbekannte Flüchtlinge, die sich durch nichts legitimiren konnten, sandte die Stadtbehörde sie in die Orenburgische Festung, wo sie abermals so lange zu harten Festungsarbeiten gebraucht wurden, bis man glaubwürdige Nachrichten über sie eingezogen hatte. Fast zur Verzweiflung gebracht, wandten sie sich endlich schriftlich im Jahr 1820 und 1821 an die barmherzigen Schwestern des Jacobs-Hospitals in Wilsna um Unterstützung. Ihr zweites Schreiben gelangte endlich an den Großfürsten Konstantin. Auf diese Art wurde unlängst der Monarch von der Lage dieser Unglücklichen unterrichtet. Er befahl sogleich, sie in Freiheit zu setzen, sie mit der gebhörigen Winterkleidung und dem nöthigen Reisegeld zu versehen. So gelangten denn endlich diese bedauernswerthen Märtyrer der Bonaparteischen Ehrsucht, nachdem sie fast zehn Jahre, ohne daß die Regierung ihr Verhängniß ahnte, in der härtesten Gefangenschaft gefesselt hatten, in den letzten Tagen December glücklich in Warschau an.

London, den 1. März.

Aus Irland werden neue Gräueltathen einberichtet. — Die ganze Grafschaft Cork war unter die Insurrectionen gestellt worden. Mehrere Hinrichtungen waren geschehen. In Cork allein wurden neulich 37 Weiskirch zum Tode verurtheilt. — Katholiken, die den Marquis Wellesley in einer Adresse um Milderung des Gesetzes angesprochen, erhielten zur Antwort: Seine Pflicht sey, Gesetze zu handhaben, nicht abzuändern.

Ein bliesiges Blatt sagt von den in Irland verübten Gräueltathen unter andern: Sind nicht diese Excesse die Früchte jenes Systems, das man seit Jahrbun-

derten in Irland befolgt hat? Wem sind nun die scheußlichen Thaten, durch welche jenes Land gebranntmarkt ist, zur Last zu legen? Vernunft und Gerechtigkeit werfen die Verantwortlichkeit auf die Anführer und Vertheidiger eines Systems der Unordnung und Verwirrung, welches in den Annalen der neueren Civilisation seines Gleichen nicht hat, und nur in denjenigen der Spartaner aufzufinden seyn dürfte. Die Grausamkeit und die Verachtung, mit welcher die Heloten von den Spartanern behandelt wurden, waren gleichfalls die Ursache zu furchtbaren Insurrectionen, während welcher sich die ersteren gräßlich rächen, und wie hat die Nachwelt von diesen Excessen geurtheilt? Da Gerechtigkeit und Menschlichkeit bei ihren Bitten um eine bessere Regierung für Irland stets unbeachtet blieben, so ist es jetzt wahrscheinlich, daß Nothwendigkeit und Furcht einen bessern Einfluß haben werden, und daß die Gefahren und die Uebel, denen die herrschende Partei nunmehr ausgesetzt ist, ihr die Folgen ihrer Bedrückung zeigen werden. Als der König im vergangenen Jahre in Irland erschien, um ihnen sowohl durch sein Beispiel als auch durch seine Ermahnungen die Vortheile die aus Frieden und Eintracht entspringen, einzuschärfen, verratheten sie da seinen Besuch nicht mit Eifersucht, und hatten sie nicht sogar die Verwegenheit, seine Absichten zu vereiteln? So lange nicht jene töhne Faktion unterdrückt, und so lange nicht ein Gesetz gegeben wird, daß alle Oranger-Gesellschaften aufhören sollen, so lange ist auch keine Hoffnung zur Ruhe in Irland vorhanden.

Ein für das Ausland besonders wichtiger Gegenstand ist die gestern Abend wieder im Unterhause erwähnte Handels-Committee, die im vorigen Jahre bereits anfang über eine Verbesserung der Navigations-Akte Vorschläge vorzuschlagen. Aus der Rede des Hrn. Wallace scheint hervorgehen zu wollen, daß die Minister damit umgehen, eine gänzliche Veränderung in den jetzt bestehenden Zoll- und Einfuhr-Gesetzen zu bewerkstelligen: ja einige sind sogar der Meinung, daß die Einfuhr eines großen Theils der verbotenen fremden Produkte in der Folge erlaubt werden dürfte und daß man mit dem Plane umginge, die hohen Zölle auf fremde Produkte und Fabrikate bedeutend zu vermindern. Die Aufmerksamkeit der Kaufleute ist auf den Bericht, welchen die Committee zu erstatten hat, sehr gespannt.

Für die Marine sind für das laufende Jahr, mit Einschluß von 10,000 Seesoldaten, 21,000 Mann, u. zu ihrer Besoldung 591,571 Pfd. Sterl. bewilligt worden.

Zufolge eines hiesigen Morgenblattes soll es die Absicht der Minister seyn, die Einfuhr von Weizen frei zu geben, wenn der Preis 67 Schill. pr. Quarter ist, mit der Auflage eines Zolles von 15 Schill. pr. Quarter. Wenn die Häfen 3 Monat geöffnet gewesen sind, so soll der Zoll um 5 Schill. erhöht werden. Ist der Marktpreis 72.80 Schill., so soll der Zoll 10 Schill., und ist er 80.85 Schill., so soll der Zoll 5 Schill. pr. Quarter seyn.

Hr. Dary, Professor der Chemie, zu Cork, hat einen sehr einfachen Lactometer (Milchmesser) erfunden, um die arge Verwässerung der Milch zu entdecken. Als dieser Lactometer zum erstenmale auf dem Markte zu Cork von einem Committee von Geschwornen und dem Chemisten angewendet wurde, fand sich bei 38 Milchverkäufern die Milch so verfälscht (mit etwa ein Sechstheil Wasser), daß über 2000 Quart confiscirt wurden. Am Abend desselben Tages, wo man wieder mit dem Lactometer die zum Verkauf ausgestellte Milch untersuchte, war sie bei allen Verkäufern so wenig verdünnt, daß keine Confiscirung zu werden brauchte. Man hofft bald auch ein ähnliches Instrument, sicherer als die bisherigen, zur Entdeckung der Bier- und Weinverfälschung zu erhalten.

Bekanntlich befindet sich hier seit einiger Zeit ein Amerikanischer Prophet, der sich zur Secte der Wiedertäufer bekennt. Eine große Menge neugieriger und leichtgläubiger Menschen drängt sich nach seiner Wohnung in Southwark, um seine Lehren anzunehmen und sich von ihm taufen zu lassen. Letzte Handlung verrichtet er gewöhnlich an einem abgelegenen Orte an der Themse. Er selbst ist, wie er sagt, frey von allen Sünden, und wird ganz bestimmt das Paradies erlangen. Seine Schüler lehrt er, daß, wenn sie von Sünden ablassen, sie mit ihm dereinst an jenem seligen Orte zusammentreffen werden. Seine Kleidung besteht in Pantalons und einem alten Ueberrock, und er behauptet, daß letzterer demjenigen, wie ihn Johannes der Täufer trug, gleiche. Sein rother Bart reicht bis auf die Brust und er genießt nichts weiter als Milch und Weißbrod. Nach seiner Prophezeiung wird die Welt entweder in diesem oder im nächsten Jahre untergehen. Er selbst nimmt für seine Bemühungen kein Geld an; sein Begleiter aber trägt kein Bedenken, eine jede Gabe anzunehmen. Seiner Sage nach verließ er auf Befehl des höchsten Wesens America, um das Englische Volk zu bekehren, und im Monat März will er nach Jerusalem wandern, zu welcher Pilgrimsreise er alle seine Schüler einladet.

Corsin, vom 8. Februar.

Gestern trafen viele Privatbriefe aus Morea vom 23sten und 28 Jan. hier ein; sie behaupten, daß nun fast alle Festungen auf dieser Halb Insel in den Händen der Griechen wären. Nach der Cangelich) erfolgten Uebergabe von Napoli di Romania brach der Fürst Demetrius Ypsilanti mit seinem auf 20000 Mann geschätzten Heer gegen den Aschmus von Corinth auf, um in Thessalien mit Odysseus sich zu vers-

einigen, dessen Heer man auf 10000 Mann schätzte. In Argos soll nach diesen Briefen ein Agent der Nordamerikanischen Freystaaten angelangt seyn, und dem dortigen Senate die Nachricht gebracht haben, daß der Congress von America den bedrängten Griechen fünf Fregatten nebst Munition für 40000 Mann, erstere auf fünf Jahre, senden würde! Die Fregatten wären bereits unterwegs, und würden in den ersten Tagen des May's im Archipel eintreffen. Diese erfreuliche Botschaft (die aber wohl noch gar sehr der Bestätigung bedarf) soll großen Enthusiasmus unter den Griechen erregt haben, und durch Freuden-salven auf allen Puncten verkündigt worden seyn. Man ersieht wenigstens daraus, welche Mittel man alle anwendet, um den Muth der Griechen anzufeuern!

Vermischte Nachrichten.

Abelnau (Reg. Bez. Posen). Im Bezirke des hiesigen Fürstlich Thurn- und Taxischen Rentamtes, leben gegenwärtig mehrere Personen, welche ein selten hohes Alter erreicht haben. So zählt z. B. der Bauer Muss in Bugden 99, ein anderer, Namens Trzemeski in Huta, 100, ein dritter, Turfowski in Seciva, 101, und in Bontkow, die Wittve Dymala gar 109 Jahr; alle diese Menschen lebten einfach, genossen täglich der freien Luft, und stärkten den Körper durch fleißige Bewegung und Arbeit. Muss steht heute noch seiner kleinen Wirthe-schaft thätig vor, und Trzemeski holt sich seit 26 Jahren seine Grenz-Ausserher-Vension persönlich aus der Kreis-Steuer-Kasse.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 8. März 1822.

Preuss. Courant.

Briefe. | Geld.

Staats-Schuld-Scheine	71 $\frac{1}{8}$	—
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	99 $\frac{1}{2}$	—
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	83 $\frac{1}{4}$	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	64 $\frac{1}{2}$	—
Neumärk. dito Juli 1813	64 $\frac{1}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	100 $\frac{1}{4}$	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	99	—
Danziger dito dito in Rthlr.	33	—
dito dito in Guld.	30 $\frac{3}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	80 $\frac{1}{4}$	—
dito vorm. Poln. Anth. dito	77	76 $\frac{1}{8}$
Ostpreussische dito	80 $\frac{1}{4}$	—
Pommersche dito	100 $\frac{1}{4}$	—
Chur- und Neumärkische dito	—	101 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	103	—
Pommersche Domainen dito $\frac{1}{8}$	98 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$
Märkische dito	98 $\frac{1}{4}$	98 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	96 $\frac{1}{2}$	—
Preuss. Englische Anleihe C. 6 $\frac{1}{2}$ Rthlr.	93 $\frac{1}{4}$	93 $\frac{1}{8}$

Elbing. Donnerstag, den 14ten März 1822.

Die Frauen von Elbing.

Kortsetzung und Schluß.

Bertha, die Tochter Marien's, geschildert als achtzehnjähriges schwärmerisches liebebeglühendes Mädchen, erfüllt von Heiligkeit und feurigem Eifer für das Wohl der Vaterstadt, ward auf einer Jagdpartie vom wild gewordenen Kofse hinabgeworfen. So findet sie der junge Wendon - Geldherr Ulasfo, der ihre ehrsüchtvoll die schnellste Hilfe spendet. Dieser Moment vereint beider Seelen zur seeligsten Liebe. Während Schwantopol's Anfall auf die Stadt, erfährt Bertha daß Ulasfo zwei Stunden von Elbing, „dort wo der Fluß zum Bach sich rundet“ mit hundert Wendischen Keulenknechten gegen etwaige Angriffe von Seiten der Kreuzherren Wache hält. Denn ihm der früher als Abgesandter des Herzogs, den Frieden mit der Stadt abgeschlossen, hat man den beabsichtigten verrätherischen Ueberfall Elbings verschwiegen und hält ihn vom Angriff entfernt. Mächtig faßt Bertha den Entschluß, den Geliebten zu unterrichten, wie er von den Feinden hintergangen worden. Sie gedenkt ihn dadurch zu bewegen, für, statt wie sein Jüßi gegen die Stadt zu streiten. Dieses gelingt auch der für Christus-Religion und Vaterstadt begeisterten Liebe. Während der Vermierung, die der Angriff Schwantopol's in der Stadt verursacht, wirft sie sich, von ihren Angehörigen unbemerkt, von der hohen Brücke in den Fluß, und gleitet auf ihm bis zum erschnitten feindlichen Nachposten. Ulasfo erkennt sie dort zu erblicken — hält sie für eine überirdische Erscheinung.

Ulasfo. Aus leichten Sternen scheint Du mir gesendet; Entdühre dieser Götterhohheit Dich,

Daß ich als Mensch Dir freier möge nahen.

Bertha. Wie Du bin ich ein Wesen dieser Erde, Und jener Fluß trug mich hieher zu Dir.

Ulasfo. Doch hat es wunderfalsam mich ergriffen, Seit Du zuckst vor meinem Blick ersiehst, Dort unterm Baume war's. Von Schlaf umfungen, Strahlte in der Abendsonne Glanz Dein Antlig, Und bligte Funken seltsamen Gefühl's Mir in das Herz, die helle Flammen wurden. Auf süch'gem Kof, als Du erwachtest, eiltest Du schnell dahin, wo sich der Erde Rand Dem Himmelsbogen naht, als küß' er ihn, Und meinem starren Blick warst Du entschwunden. Wohl habst Du dort Dich auf zu Deinen Göttern, Denn nicht die Erde trägt solch' Herrliches Wie Du bist mit dem wunderbaren Blicke.

Bertha. Du wahnst zu Hohen.

Ulasfo. Auch Götter hüllen sich in ird'sche Formen, Dem Schwachen Menschen segenevoll zu nahen.

Bertha. Du glaubst das?

Ulasfo. Ja. Weil mich's Dein Blick gelehrt;

Auf zu den Sternen schauet stets Dein Aug' Und zu der Sonne glühndem Feuermeere.

Dort oben scheint die Heimath Du zu haben,

Wenn gleich Dein Fuß des Waldes Grün berührt.

Bertha. So ist's. Die Heimath Aller ist dort oben,

Dort oben wo der große Meister thront.

Ulasfo. Du stammst von ihm?

Bertha. Wie Du und Alle, die

Sich gläubig seinem heil'gen Altar nahen.

Ulasfo. Und möglich wär' es, daß ein schwacher Mensch

So hoch zur Gottheit sich erheben dürfte?

Bertha. Der Gottheit Hand führt wunderbar und mächtig

Den Menschen zu der Menschheit schönem Ziel.

Ulasfo. O, lehre mich das Wunderbare kennen,

Du, die Du selbst mir wunderbar ersiehst.

Bertha. Des heil'gen Kreuzes Deutung wird Dir's nennen,

Wenn mit der Demuth Du den Glauben einst.

Ulasfo. Der Christen Kreuz? Versteh' ich Dich? Du selber —

Und irdisch bist Du mit dem Himmelsblick,

Und was Du thust, ist menschliches Beginnen?

O, höchste Macht! vollendet ist mein Glück!

Denn all was dunkel, schwindet meinen Sinnen.

Nicht Euren Priestern konnt' ich mich vertrau'n,

Denn nicht ihr Wesen, nicht ihr Leben lehrte,

Du aber kamst, den Kessel mir zu bau'n,

Des Jan'es mir das Heiligste erklärte.

Bertha. O Gott des Himmels! reiner Liebe Quell!

Nur Lieb' allein ist Priesterin Deiner Wahrheit.

Ulasfo. Die Nacht versank, vom Aufgang glänzt mir's hell;

Mir sagt's das Herz: nie schwindet diese Klarheit!

Wer mit der neuesten dramatischen Literatur bekannt ist, wird finden daß diese Scene einen starken Anknüpfungspunkt der Scene im Trauerspiel Florinde hat, wo der Ritter Tankeed die Heidin durch die Taufe zur Christin macht. Doch ist nicht von Nothen, daß stets etwas Neues gesagt werde, ist nur das Gesagte gut.

Viel gewinnt ein geschichtliches Schauspiel an Anschaulichkeit, wenn die Lokalität, in deren Umfang es sich bewegt, streng darin beobachtet worden ist. Schiller giebt hievon ein preiswürdiges Vorbild in seinem Wilhelm Tell. Stellen wie die folgenden, die zu Duzenden beizubringen sind, schildern den Schauplatz, auf dem sich das große Drama der Schweizerischen Freiheit bewegt hat, höchst lebendig bis in die geringste Einzelheit, ohne die poetische Würde zu beeinträchtigen:

Links am See, wenn man

Nach Brunnen fährt, dem Mythenstein grad über,

Liegt eine Matte heimlich im Gebölz.

Das Rüttli heiße sie bei dem Volk der Hirten,

Weil dort die Waldung ausgereutet ward.

Dort ist's, wo uns're Landwack und die Eure

Zusammengrönsen, und in kurzer Fohrt

Trägt Euch der leichte Kahn von Schwyz herüber.

Akt. I. Scene 4.

Durch der Eurennen fürchtbares Gebirg,
Auf weit verbreitet den Eisesseldern,
Wo aus der heiß're Kammeregener trachzt,
Belagert' ich zu der Alpenreiß, wo sich
Aus Ur und vom Engelberg die Hirten
Anrufend grüßen und gemeinsam weiden.

Akt II. Scene 2.

— Sie waren glücklich schon vorbei
Am Vuggisgrat; doch die Gewalt des Sturms,
Der von dem Teufelsinüßler-Wiederprall,
Wirft sie zum großen Arendberg zurück.

Akt IV. Scene 1.

Dennoch hatte Schiller nie eine Reise nach der Schweiz gemacht. Abbildungen, mündliche und schriftliche Berichte überlieferten seiner lebendigen Phantasie hinreichende Materialien um die Eigenthümlichkeit der Schweizerischen Natur eben so treu zu schildern, als hätte sein lebliches Auge den klassischen Boden der Freiheit und der Menschenrechte begrüßt. Nach den Schilderungen der Stadt Elbing und deren Umgebung, die in dem Schauspiel: Die Frauen von Elbing, vorkommen, zu urtheilen, scheint es, daß der Verfasser nie hier anwesend war. Wird auch billige Rücksicht darauf genommen, daß sechshundert Jahre Vieles selbst in der leblosen Natur ändern, so war doch niemals der Fluß von der Stadt aufwärts gerechnet, zwei Stunden lang, oder das Weichselufer von derselben nur vier Stunden entfernt, wie es im Schauspiel heißt. Der Dichter schildert Elbing im Jahre 1245 Thüme-reich, mit einem großen freien Platz im Innern, von dem man auf den Wall steigt, und umringt von gewaltig hohen Mauern. Unserm lebenden vaterländischen Geschichtschreiber zufolge, — dessen Güte ich die nachstehenden geschichtlichen Daten verdanke, — stand Elbing, von dem die erste Burg 1237 gegründet worden war, noch im Jahre 1239 auf Geringsfüßen. (Buchs Beschreibung von Elbing Bd. 1. Seite 16) Schwärzig wäre die Behauptung, daß sechs Jahre später die Stadt in ihren Mauern und Gebäuden so weit vorgerückt gewesen ist, als es die Dichtung annimmt. Mindestens widerspricht der Verfasser aller historischen Kunde, wenn er Akt III. Scene 3. den Elbinger Greis Mano sprechen läßt:

Daß also ist das Ende meiner Tage?

Zum Kreuerhohen bin ich auserkoren?

Das Haus, das mich als Bub'n schätzend barg,

Es will den Greis nicht freundlich mehr umschließen,
wodurch die Erbauung Elbings in's zwölfte Jahrhundert versetzt würde. Eben so hat die Stadt 1245 wahrscheinlich noch keinen Bürgermeister gehabt. Schultheiß galt damals als die erste obrigkeitliche Würde in derselben, und noch im Jahr 1246 ward das Fundations-Privilegium vom Schultheiß Godofred, dem ersten den die Elbingschen Jahrbücher nahmbare machen, unterschrieben. Nicht minder als die Bürgermeister-Würde, ist der Name Sargold Dichtung.

Der feindliche Anfall auf die Stadt, — der aber nicht mit demjenigen zu verwechseln ist, der am 7ten März 1521 durch Deutsche Landesknechte unter Caspar Schwalbach gegen das Marktebor geschah, und wegen dessen Abwendung bis zur Wessenahme der Stadt durch Friedrich II. jährlich ein Danksfest begangen ward, — hat wirklich existirt, nur nicht wie das Schauspiel angiebt

Anno 1245, sondern ein Jahr früher 1244. Der älteste Preussische Geschichtschreiber, der der Tapferkeit der Elbinger Frauen bei dem Anfall Schwantopols gedenkt, ist Dusbürg S. 148. Henneberger erwähnt dieses Vorfalls S. 112, und Waisfel S. 71. Folgendes hat Kupson in seinen Annales Elbingensis unter dem Jahre 1244 aufgezeichnet:

„Nachdem Herzog Schwantopol, Zanthier, Schwes und andere Befestigungen völlig ausgebaut und mit allem Gleich tractete dem Orden und denselben Untersaßen, Schaden zuzufügen, kommt er in Erfahrung, wie daß die Bürger sammt denen Ordensbrüdern von Elbing, nicht dabem, sondern ausgezogen wären, entweder einen Streiff in ihre Feinde Land zu thun, oder dem Land-Meister Bopo von Osterna an der neuen Festung auf dem Bortberge zwischen Culm und Althaus, sonst Stargrod genannt, behüßlich zu seyn; daher machte er sich eilends auf, in Meinung, das von seiner Besatzung entblökte Elbing zu übertumpeln. Als aber dessen Anzug die Frauen in Elbing gewahr worden, legten sie Harnische und Wassen-Röcke an, und stellten sich nebst den wenigen alten Männern, so zu Hause geblieben auf die Zinnen unverzagt, traten an die Planken, und bewiesen mit ihren entblökten Gewehren, daß sie zur Defension des Schlosses und der Stadt parat seien. Dieser unverhoffte Anblick machte Schwantopol die Gedanken, es wären die Bürger mit denen Ordensbrüdern von seinem Dessen benachrichtigt, wieder schleunigst nach Hause gekommen, ihm Ergewehr zu thun. Wann er denn für diesesmal nicht eichsam zu seyn achtete, eine Attaque zu thun mit so wenig bei sich habendem Volke, so nahm er den Rückmarsch dahin, von woher er gekommen. Es ward also seiner List, von denen in muthiger Muthung verköpften Frauen-Wildern, überlistig abgewiesen, und Stadt Elbing und Schloß durch ihren Muth dem Orden erhalten.“

Die Ordenschronik, Manuscript, erwähnt: „Die Bürgerfrauen nahmen Mäde, Knechte, und alles was sie aufbringen konnten, banden ihnen weiße Lächer um die Häupter, gaben ihnen lange Hopfenklangen in die Hände; mußten alle auf den Planken stehen“ — Christoph Kalten's Loblied singt 1565:

Als Schwantopol der Pomurisch Thrt

Die Frauen sah sich'n so gerüß,

In ihren Wassen angethan,

Nicht anders als wie ander Mann,

Meint er nicht anders und sein Heer,

Daß der Ord'n zu Haus kommen wär.

Also zog er mit Schimpf und Hohn,

Vor großem Schrecken gar davon,

Von den Ehren Frau'n dieser Stadt,

Der es noch Viel in ihr jetzt hat,

Die gleichfalls des Gemüthes sein,

In Noth zu begegnen ihr'm Feind,

Drum wird weiblich Geschlecht bißig,

In der Stadt gerühmt ewig!

Die Dichtung weicht von den eben gemachten Auszügen in einem wesentlichen Punkte ab. Sie läßt nämlich die Frauen zum Thore hinausdrücken und körperliche Kraft der hohen Gewalt offen entgegen setzen. Die Geschichte berichtet dagegen, daß die Frauen, mehr weiblich, nur List angewandt. Hat nun jede Jugend einen um so höhern

Werth für das bürgerliche Leben um so zeitgemäßer solche in Anwendung tritt, so hat der Verfasser, indem er die weibliche Dapierkeit auf schwerere Proben als die Chronik anlegt stellte, wahrscheinlich den Elbinger Frauen aller Zeiten Lob ertheilen und andeuten wollen, daß nicht minder würdig als jene gebarnichten Heldinnen im grauen Kriegesräumel, deren späteste Ur-Enkelinnen, moralische und geistige Kämpfe, die der ganz veränderte Zeitenlauf von ihnen auch im tiefsten Frieden fordert, bestehen würden.

Nach Daczko's Geschichte Preußens Thl. 1. S. 329. stirbt Herzog Schwanthopel nicht 1245 vor Elbing, sondern erst 1268 und nicht in der Schlacht. Die Dichtung kann daher ihrer sonstigen Verdienste unbeschadet nicht auf den Namen eines historischen Schaupiels Anspruch machen. Es mag aber für den Verfasser derselben, Müllner's Vorwort zum Jugurd vertheidigend sprechen:

Demüthet euch nicht, im Suche der Geschichte
Der Quelle meines Liedes nachzuspüren.
Die Wirklichkeit taugt selten zum Gedichte.
Was niemals war, das ist zu allen Zeiten.
Athenwall.

PUBLICANDA.

Die Ausstellung vaterländischer Fabrikate betreffend.

Ueber die öffentliche Ausstellung inländischer Fabrikate ist zwar bereits durch No. 29. unseers vorjährigen Amtsblatts die erforderliche Bekanntmachung ergangen: Wir werden indeß in Rücksicht der zum 1sten September d. J. in Berlin anstehenden ersten Ausstellung dieser Art, veranlassen, daß gewerbetreibende und künstlerische Publikum noch mehr auf diese Gelegenheit zur öffentlichen Darlegung der Erzeugnisse seines Kunstfleißes, aufmerksam zu machen, und dasselbe zur Benutzung derselben hiedurch aufzufordern.

Danzig, den 4ten März 1822.
Königlich Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung wird Montag am 25ten d. M. in Siegenhoff ein Jahrmarkt statt finden, welches zur Nachricht hiermit bekannt gemacht wird.

Elbing, den 9ten März 1822.
Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Da die Vorschrift, welche die Straßen-Polizei-Ordnung §. 48. wegen der Hunde festsetzt, noch immer nicht vollständig befolgt wird und zum Theil in Vergessenheit gekommen zu seyn scheint, so wird solche hiemit in Erinnerung gebracht und besonders werden die Bewohner der Vorstädte darauf aufmerksam gemacht, ihre Hunde mit den vorgeschriebenen mäßigen Kneiteln zu versehen. Auch ist es nicht

hinlänglich, die Hunde mit bloßen Halsbändern, wie es zum großen Theil geschieht, umherlaufen zu lassen, sondern diese müssen der Vorchrift gemäß, die Namen des Besitzers deutlich enthalten. Der Scherfrichter ist beauftragt, unausgesetzt durch seine Knechte patrouilliren zu lassen und alle Hunde todt zu schlagen, die entweder gar nicht, oder nicht mit dem vorgeschriebenen Blech oder Bande um den Hals bezeichnet oder gekneittet sind.

Elbing, den 2ten März 1822.
Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird dem Publika hiedurch bekannt gemacht, daß der Kaufmann Friedrich Wilhelm Härtel und dessen verlobte Braut Jungfrau Heinrichette Caroline Raschke durch die vor Eingehung der Ehe gerichtlich errichteten Ehepacten die unter Personen bürgerlichen Standes stattfindende statutarische Gütergemeinschaft der Ehe gänzlich ausgeschlossen haben.

Elbing, den 29ten Januar 1822.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird hiedurch zur Nachricht und Aekung bekannt gemacht, daß der Schuhmachermeister Jacob Wilmsh und die Helena Donner in dem vor Eingehung ihrer Ehe gerichtlich vollzogenen Ehevertrage die statutarische Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen haben.

Elbing, den 11ten Januar 1822.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufhängenden Subhastations-Patent, soll das den Johann und Anna Dorothea Gehrmannschen Erben gehörige, sub Litt. A. VIII. No. 8. gelegene, auf 789 Rthl. 26 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 15. April c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Preßow anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefodert, alsdenn allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernahmen, ihr Gebot zu verlaublichbar und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ansachen einreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lage des Grundstücks kann übeigens in unserer Registratur inspiziret werden. Elbing, den 28ten December 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Bespannung der auf der Speicherinsel stehenden Schlauchspitze No. 4. bei Feuergefahr soll, da der bisherige Entrepriese-Contract mit Ende Mai c. abläuft, ein neuer Entreprieseur ausgemittelt werden. Terminus hiezu, steht auf den 15. May c. Vormittag um 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Rogge an; und wir fordern je den Entreprieseulustigen hiemit auf, die Gebote in Termino abzugeben, und gewärtig zu seyn, daß bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll, wobei noch bekannte gemacht wird, daß das Aeltesten-Rathwesen aebst Benugung des Platzes am alten Markt, wie bis dahin geschehen, mit der Bespannung dieser Spitze verbunden bleiben wird.

Elbing, den 22ten Februar 1822.

Der Magistrat.

In dem Forst Schönmohr sind 40 Aelstel Sprock in Aelstel aufgesetzt, welche den 18ten d. M. Vormittags um 9 Uhr an Ort und Stelle an den Weißbietenden verkauft werden sollen; welches den Kauflustigen hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß der Sprock in Zeit von 14 Tagen aus dem Walde geschafft werden muß.

Elbing, den 12ten März 1822.

Das Rammerei-Eu-atorium.

Von Seiten des hiesigen Königl. Stadtgerichts habe ich den Auftrag erhalten, das den Michael Suchelschen Ehefrauen gehörige, in Jungfer sub Litt. D. IX. No. 18. beliegende Grundstück, zu welchem außer den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden 43 Morgen nutzbar 8 und $7\frac{1}{2}$ Morgen mit Sträu-cher bewachsenes Land gehören, vom 1sten Mai 1822 bis dahin 1823 öffentlich an den Weißbietenden zu verpachten. Ich habe hiezu einen Termin auf den 19ten März c. Vormittags um 10 Uhr an Ort und Stelle angesetzt; zu welchem ich Nachstehende hiermit einlade.

Scheerbarch.

Montag den 18ten dieses Nachmittags um Zwei Uhr, sollen auf Wittenfelde im Hofe des Justizraths Land zwei bis dreihundert junge Stämme von der besten Kern- und Steinobst-Sorte versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Auch steht daselbst eine frischmilchende Kuh zum Verkauf.

Montag den 18ten März c. ist frisch Sonnenbier zu haben bei

Urbanowski.

Montag den 18ten März c. wird frisch Sonnenbier zu haben seyn, bei

G. Geritz.

Meine neuen Waaren sind so eben von der Frankfurter Messe angekommen.

C. W. Weyrowitz.

Meine in der Frankfurter Messe selbst gemachten Einkäufe, bestehend in den modernsten Galanterie-Waaren, habe ich so eben erhalten, worunter vorzüglichst Spiegel in allen Größen, Tisch-Uhren in dem neuesten Geschmack Franz. Porzellan-Lassen mit Vergoldung und Devisen, Ojeunes, von zwei bis zwölf Paar Tassen, Platte Menages, Cessians Taschen und Kdrze in den neuesten Facons, Damen- und Kinderhüte, Blumen und Strohbesätze, laquirte und plattirte Waaren, und eine vöilige Auswahl Bronze-Verzierungen. Indem ich dieses hiemit ergehenst anzeige, bitte ich ein hochgeehrtes Publicum um geneigten Zuspruch.

H. M. Oppenheim,

am alten Markt.

Mit Bettfedern, Daunnen, und fertigen Betten verschiedener Art, ingleichen mit delicaten frischen Hohl-Beerlingen in Fiel, $\frac{1}{2}$ Fiel und auch zu einzelnen Stücken, empfiehlt sich bestens Anna Metlau.

Bei Endesbenanntem sind gute und moderne silberne eingehängte Französische, und zweigedäusigte Englische Uhren, zu billigen Preisen zu bekommen; auch sind einige Tisch- und Wanduhren, alle in gutem Gange, täglich, auch alle acht Tage aufzuziehen, zu verkaufen oder auch zu vermietthen; darauf Reflectirende erfahren das Nähere bei Stadt-Uhrmacher Stooß.

Sehr gute geräucherte Salzwurst, sowohl mit als ohne Knoblauch ist zu jeder Zeit zu haben beim Fleischermeister Grunau auf der Hommel No. 22.

Gutes Ziegenböcker Bier a 5 gr. Münze die Bouteille, ist zu haben bei Abraham Tieffen am alten Markt.

In dem Schause am alten Markt No. 168. ist noch die untere Etage zu vermietthen; es befinden sich darin 3 Stuben nebst einer Gesindestube, Küche, Keller, und ein trocknes Waarengewölbe mit einem besondern Eingang von der Straße.

Elis. Sieffert geb. Cannot.

Mein auf der Pangrißschen Colonie gelegenes Haus mit 2 Stuben und einem Morgen Land steht zu verkaufen.

Job. Sazewski.

Der auf der Speicher-Insel belegene ehemalige Hingelberg'sche Garten nebst Gartenhaus, ist von Ockern ab zu vermietthen. Mierthslustige belieben sich gefälligst deshalb zu melden bei

Ehr. Kretschmer.

Eine steinerne Weegewalze wird zu Kauf gesucht. Von wem? erfährt man in der Buchhandlung.